EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 05.04.2025 07:50 Uhr | Petra Schulze

Mit-leiden (Bonhoeffer)

Sprecher:
"Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“

Autorin: Worte aus einem Liebesbrief. Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer schreibt sie kurz vor Weihnachten 1944 aus der Haft an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Bald danach, vor 80 Jahren, am 09. April 1945, wird er von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet.
Was er getan und geschrieben hat, wird bis heute gesungen, geschrieben, diskutiert, sogar verfilmt.
Schon mit 21 Jahren macht Bonhoeffer seinen Doktor in Theologie.
Anfang der 1930er Jahre kommt er in Konflikt mit den Nationalsozialisten und setzt sich für Jüdinnen und Juden ein.
Das Unheil des 2. Weltkrieges sieht er am Horizont. Und ringt darum, dass auch andere es erkennen. Er ist Jugendsekretär beim "Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen“. Im August 1934 spricht er auf der dänischen Nordseeinsel Fanø bei der ökumenischen Tagung der Jugendkonferenz über den Frieden:

Sprecher: "Wie wird Friede?
Wer ruft zum Frieden, daß die Welt es hört, zu hören gezwungen ist?, …Der einzelne Christ kann das nicht – er kann wohl, wo alle schweigen, die Stimme erheben und Zeugnis ablegen, aber die Mächte der Welt können wortlos über ihn hinwegschreiten (…)
Das ökumenische Konzil ist versammelt, es kann diesen radikalen Ruf zum Frieden an die Christusgläubigen ausgehen lassen. (…) Die Stunde eilt – die Welt starrt in Waffen und furchtbar schaut das Mißtrauen aus allen Augen, die Kriegsfanfare kann morgen geblasen werden – worauf warten wir noch? Wollen wir selbst mitschuldig werden, wie nie zuvor?“ (1)

Autorin: Dieser Ruf wird nicht gehört. Etwa 1938 schließt sich Bonhoeffer dem so genannten militärischen Widerstand gegen Hitler an. Diese Gruppe plant, Hitler durch ein Attentat zu stoppen. Bonhoeffer ist klar, dass er als Christ schuldig wird – ob er dem Bösen wehrt oder nicht. Denn: Die Welt versinkt im Krieg. Die Grausamkeit und Unmenschlichkeit ist unbeschreiblich: Das nationalsozialistische Regime organisiert die Schoa, den

millionenfachen Völkermord an europäischen Jüdinnen und Juden und anderen.
Dietrich Bonhoeffer und andere versuchen weiter dem Rad in die Speichen zu fallen.
Schließlich wird Bonhoeffer verhaftet und hingerichtet:

Sprecher: Man lernt erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben. (…)
und dies nenne ich Diesseitigkeit,
nämlich in der Fülle der Aufgaben, Fragen,
Erfolge und Misserfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeiten leben, –
dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man
nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in
der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane,
und ich denke, das ist Glaube, das ist Umkehr und so wird man
ein Mensch, ein Christ. (…)
Ich bin dankbar, dass ich das habe erkennen dürfen und ich weiß, dass ich es nur auf dem Wege habe erkennen können, den ich nun einmal gegangen bin. (2)

Autorin: Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist und ihnen dient meint Bonhoeffer. Christsein heißt: Mit Gott und den Menschen mitleiden. Hier auf Erden. Maria von Wedemeyer sagt später über ihren Verlobten:
"Gott war seine große Liebe. Dieser unbegreifliche, verborgene Gott, dessen Tun er selbst nicht verstand.“ (SZ Vogt) (3)
Und doch ist Bonhoeffer getröstet den letzten Weg gegangen, in eine Zukunft, die versprochen ist und doch nicht beschreibbar…

Sprecher: "Das ist das Ende – für mich der Beginn des Lebens.“ (4)

Autorin: Soll er gesagt haben, als er zur Hinrichtung abgeholt wurde. Im Glauben wie im Sterben ein ganz besonderer Mensch. Ich frage mich: Wie groß ist mein Glaube, wie groß ist mein Mut, wenn Widerstand hier und heute miteinander gefordert ist?

Nachdenkliche Grüße aus Düsseldorf von Petra Schulze.

Quellen: alle Links zuletzt abgerufen am 28.03.25
(1)
https://www.dietrich-bonhoeffer-verein.de/dietrich-bonhoeffer/bonhoeffers-friedensverstaendnis/ Dietrich Bonhoeffer in: London 1933-35 (hg. Goedeking, Heimbucher, Schleicher), DIETRICH BONHOEFFER WERKE (DBW Band 13), hg. von Christian Gremmels, Eberhard Bethge, Wolfgang Huber u.a., Gütersloh: Christian Kaiser / Gütersloher Verlagshaus, 1994, S. 298-301.

(2) https://www.dietrich-bonhoeffer.net/zitat/568-man-lernt-erst-in-der-volle/
Dietrich Bonhoeffer in: Widerstand und Ergebung, DIETRICH BONHOEFFER WERDKE

(DBW Band 8), hg. von Christian Gremmels, Eberhard Bethge u.a., Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 1998, S. 542f.

(3) Dietrich Bonhoeffer 19.12.1944 aus: Brautbriefe Zelle 92 Dietrich Bonhoeffer Maria von Wedemeyer 1943-1945, hg. v. Ruth-Alice von Bismarck und Ulrich Kabitz, Mit einem Nachwort von Eberhard Bethge, München: Verlag C. H. Beck, 1992, S. 208-210.

(4) https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel2-01/pagbon